

Aufschrei ums stille Örtchen

Dem Münchner Seniorenbeirat stinkt's gewaltig: Immer mehr Toiletten – vor allem an den U-Bahnhöfen, sind nur noch nutzbar, wenn man dafür bezahlt. Doch die Automaten sind für viele Senioren schwer zu bedienen.

VON GABRIELE WINTER

Reinhard Bauer vom Seniorenbeirat ärgert sich nicht nur wegen der für ältere Menschen komplizierten Automaten. „Fehlendes oder nicht passendes Kleingeld kann zu Situationen führen, die erhebliche Auswirkungen auf Würde und Gesundheit besonders für ältere Mitmenschen haben“, sagt er.

Ältere müssten grundsätzlich häufiger als jüngere eine Toilette im öffentlichen Raum aufsuchen. Das wäre anzuerkennen – und die Stadtpolitik müsse danach handeln. „Öffentliche Toilettenanlagen im Stadtgebiet müssen älteren Menschen, Menschen mit Behinderung und Kindern unentgeltlich offen stehen“, fordert der Seniorenbeirat jetzt in einem Antrag an den Stadtrat. Das gelte für alle Toiletten, die in der Zuständigkeit der Stadt liegen – eben auch für jene an der U-Bahn.

„Früher konnte man die Toiletten der U-Bahn kostenlos nutzen, wobei es zugege-



Sauber teuer: Reinhard Bauer kritisiert die Gebühren für öffentliche Toiletten.

benermaßen oft ziemlich gestunken hat“, erinnert sich Bauer. Das Einrichten funktionsstüchtiger Toilettenanlagen im öffentlichen Raum sei Teil der Daseinsvorsorge der Kommune, ähnlich wie der Bau und Unterhalt von Straßen und Brücken. Die Seniorenvertretung fordert deshalb, keine weiteren Bezahlautomaten in öffentlichen Toiletten zu installieren.

Und: Die Stadt solle schon vorhandene Automaten im Laufe des Jahres 2024 wieder entfernen. „München nimmt ja relativ viel mit den Touristen ein – da sollte man einen Teil des Geldes für die Klos ausgeben“, findet Bauer.

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) sieht das anders. Sie plant sogar, weitere Bezahltoiletten zu installieren. Das Unternehmen be-

gründet die Entscheidung, pro Toilettengang 60 Cent zu verlangen, mit den Betriebskosten: „Der Preis liefert einen Beitrag zur Finanzierung. Die kostenpflichtige Nutzung kann zudem dazu beitragen, dass die massiven Vandalismusschäden der letzten Zeit zurückgehen.“

Der Stadtrat habe schon vor mehr als zehn Jahren die Bezahl-WCs beschlossen. Ei-



Die meisten neuen Automaten sind mit verschiedenen Zahlungsmöglichkeiten ausgestattet.

FOTOS: MARCUS SCHLAF

Nette Toilette: So läuft's in anderen Städten

Viele Metropolen sind besser mit frei zugänglichen Toiletten ausgestattet als München. Die 400 öffentlichen Toiletten von Paris sind kostenlos und über sämtliche Viertel verteilt. Auch in Hamburg gibt es 170 kostenlose Anlagen. Mustergültig scheint es in Münster zu laufen. Dort hat die Stadtverwaltung das Konzept „Die nette Toilette“ eingeführt und den Unterhalt der Klos übernommen. Gleichzeitig erhalten dort Lokale, Geschäfte oder andere Einrichtungen, die ihre Gästetoiletten für die Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung stellen, einen Betriebskostenzuschuss von der Stadt.

ne Änderung wäre mit einer neuen Genehmigung und Mehrkosten verbunden. Die Sanierung von Toiletten an U-Bahnhöfen sei wegen der Lage aufwendig. „Die Preise für die Benutzung sind bei weitem nicht kostendeckend“, so MVG-Sprecher Maximilian Kaltner.

Das städtische Baureferat verweist auf insgesamt 29 geplante neue barrierefreie Gra-

tis-WCs – zwölf davon sind in den vergangenen fünf Jahren bereits errichtet worden. „Wir fordern auf jeden Fall ein flächendeckendes Netz von kostenlosen öffentlichen Toiletten in München! Und wenn sie schon was kosten sollen, dann sollte es möglichst nur eine Münze sein“, meint Bauer. Toiletten seien schließlich auch ein Aushängeschild der Stadt.

IN KÜRZE

Brandstiftung in psychiatrischer Klinik

Großer Schreck in einer psychiatrischen Einrichtung in Schwabing: In der Küche der Klinik war am Samstag nachmittag ein Feuer ausgebrochen. Laut Polizei reagierte eine Mitarbeiterin schnell und brachte mehrere Bewohner nach draußen in Sicherheit. Die 49-Jährige wählte zwar den Notruf, schaffte es aber, den Brand noch vor dem Eintreffen einer Feuerwehr selbst zu löschen. Es zeigte sich: Eine Bewohnerin hatte mehrere Gegenstände in der Küche angezündet. Gegen die 50-Jährige wird nun wegen versuchter besonders schwerer Brandstiftung ermittelt. nah

Balkonmobiliar in Flammen

Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, dass am Dienstag in Freimann nicht mehr passiert ist. Denn der Balkon einer Wohnung am Arnold-Schönberg-Weg stand schon in Flammen. „Eine Brandausbreitung auf die Wohnung konnte gerade noch verhindert werden“, teilte die Feuerwehr mit. Sie wurde um 12.13 Uhr zu dem Mehrfamilienhaus in den Münchner Norden gerufen. Als die Einsatzkräfte dort eintrafen, stand das Mobiliar auf dem Balkon in Flammen. Die Fensterscheibe dahinter war bereits gesprungen, der Fensterrahmen stark beschädigt. Ein Atemschutztrupp wurde